

NOVEMBER-DEZEMBER 2010

+HAUS

11. Jahrgang 2010, P.b.b.: Verlagspostamt 1140 Wien, Erscheinungsort 1140 Wien, 02Z030480 M € 6,60

Gefiederte Freunde:

Nist-Möglichkeiten

Gehirnnahrung:

Nuss-Vielfalt

Weihnachtszeit:

Düfte und Gewürze



Deko & Bräuche

Die wichtigsten Symbole zur Weihnachtszeit und was sie bedeuten. Sie haben vielfach nicht nur Zierwert, sondern auch symbolischen Charakter.



Weihnachtsbäckerei

Wir haben die besten Rezepte von Weihnachtskekse für Sie ausgegraben, die auch leicht nachzumachen sind und einfach köstlich schmecken!

Vielfältige Orchideen

Orchideen gehören zu den beliebtesten blühenden Zimmerpflanzen. Kein Wunder – denn durch ihre bunte Vielfalt werden Sie garantiert nie langweilig!

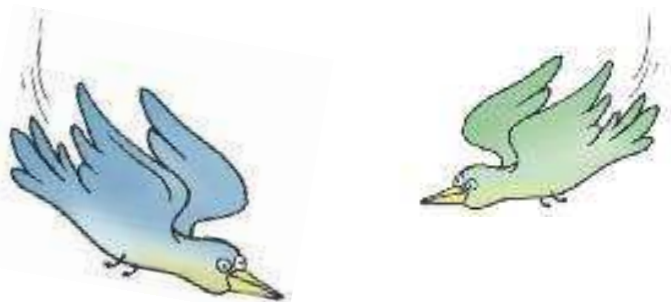




Ein Heim für Freunde



Martin Riesing ist Ornithologe und Betreiber von bird.at



In Siedlungsgebieten, wo natürliche Höhlen fehlen, da es keine alten und morschen Bäume mehr gibt und auch an Gebäuden keine Brutnischen zu finden sind, sind künstliche Nisthilfen ein Segen für die Vogelwelt. Damit der Kasten aber auch wirklich genutzt werden kann und nicht zur Vogelfalle wird, gibt es einiges zu beachten. Vogelexperte Martin Riesing hat für GARTEN+HAUS einige wichtige Fragen beantwortet.

GARTEN+HAUS: „Zu welcher Zeit sollte man denn im Garten Nisthilfen anbringen?“

RIESING: „Am besten sind natürlich Herbst und Winter, bevor das Brutgeschäft beginnt. Für die meisten Gartenvögel geht es zeitig im Frühjahr, etwa Anfang März, los. Es gibt aber auch Vögel, die deutlich früher dran sind. Waldohreule oder Waldkauz, die sich in waldnahen Siedlungsgebieten auch in Gärten einfinden, suchen in warmen Wintern z. B. schon im Dezember nach Nistmöglichkeiten. Im Prinzip kann man aber zu jeder Jahreszeit einen Nistkasten

aufhängen. Vögel, die mehrmals im Jahr Junge aufziehen wie Amseln, Haus- und Feldsperlinge, Hausrotschwänze oder Stieglitze, suchen sich für die Zweit- und Drittbrut oft durchaus im Sommer noch eine neue Unterkunft.

GARTEN+HAUS: „Wie groß ist dann die Wahrscheinlichkeit, dass ein Nistkasten im Garten angenommen wird?“

RIESING: „Im Winter aufgehängt, darf man damit rechnen, dass zu 70 bis 80 % ein Vogelpärchen einzieht. Natürlich wird ein Brutplatz umso attraktiver,



wenn auch das Umfeld stimmt. Reich strukturierte, naturnahe Gärten sind sicher beliebter als eintönige Rasenlandschaften.“

GARTEN+HAUS: „Am Markt werden ja unterschiedlichste Nistkästen in allen Größen und Formen angeboten. Wie sieht denn ein idealer Kasten für unsere Gartenvögel aus?“

RIESING: „Der Großteil unserer Gartenvögel gehört zu den Vollhöhlenbrütern. Sie sind mit einem klassischen Meisenkasten, der über ein kleines, rundes Einflugsloch (Ø ca. 30 mm) verfügt, sehr zufrieden. Zu ihnen zählen zum Beispiel Kleiber, Feld- und Haussperling und natürlich die Meisen. Auch Stare und Spechte suchen sich Vollhöhlen. Für sie muss das Einflugsloch aber schon etwas größer sein, 45 mm Durchmesser sind hier notwendig. Halboffene Nistkästen sprechen Bachstelze, Rotkehlchen, Hausrotschwanz und Zaunkönig an. Auch Schnäpper sind froh, wenn sie noch einen solchen Nistkasten ergattern. Sie kommen meist sehr spät vom Vogelzug an, wo schon der Großteil der Nistgelegenheiten besetzt ist.“

GARTEN+HAUS: „Und was hat sich von den Materialien her bewährt?“

RIESING: „Ein einfacher, unbehandelter Holzkasten ohne viel Drumherum ist sicher kein Fehler. Auch Kästen aus Holzbeton, einer Mischung aus Zement mit Holzspänen, haben sich sehr bewährt. Jedenfalls vermeiden sollte man dunkel lackierte Kästen und Kunststoffmodelle. Sie heizen sich oft stark auf und schaffen für Vögel ein ungünstiges Klima.“

GARTEN+HAUS: „Worauf sollte man denn achten, wenn man sich einen Nistkasten kauft oder baut?“

RIESING: „Ein paar kleine Löcher in der Bodenplatte sollten vorhanden sein, damit Kondenswasser und eventuell eingedrunge-



Auch ungewöhnliche Nistplätze wie dieser Blumenkasten können ein guter Platz sein, um Junge aufzuziehen. Amseln fühlen sich in der Nähe des Menschen sehr wohl. Gut 10 % aller Paare brüten schon in Gärten.



Hunger! Unzählige Insekten müssen Blaumeisen-Eltern heranschaffen, um die Schnäbel ihrer Kleinen zu stopfen. So werden auch Schädlinge im Garten dezimiert.



Kleiber verkleinern den Eingang ihrer Bruthöhle mit Lehm und Speichel, sodass sie gerade noch hindurchpassen. So schützen sie ihre Jungen vor dem Eindringen von Raubtieren.



Ein bisschen eng, aber gemütlich: So sieht ein gut besetzter Nistkasten von innen aus. Die jungen Kohlmeisen warten schon auf die Ankunft ihrer Eltern.

nes Regenwasser ablaufen können. Der Kasten ist so auch besser durchlüftet. Günstig ist es auch, wenn der Nistkasten an einer Seite zu öffnen ist. So hat man die Möglichkeit, im Winter Reinigungsarbeiten vorzunehmen. Die Meinungen über das Ausräumen von verlassenen Nistkästen gehen zwar auseinander, aber schaden kann es nicht, altes Nistmaterial und eventuell tote Jungtiere zu entfernen. Natürlich ist man auch neugierig und möchte sehen, wie sich die Vögel da drinnen eingerichtet haben. Aufmachen sollte man aber erst,

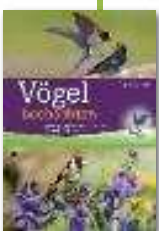
nachdem alle ausgeflogen sind. Über ein kleines Guckloch auf der Rückseite kann man das gut kontrollieren. Beim Ausräumen übrigens immer Handschuhe tragen! Krankheitserreger wie Salmonellen können auch auf den Menschen übergehen.“

GARTEN+HAUS: „Wo und wie sollte man einen Nistkasten denn aufhängen?“

RIESING: „Nicht unwesentlich ist die Himmelsrichtung. Das Einflugsloch sollte nicht direkt zur Wetterseite (Westen) schauen,

Vögel beobachten

Vögel leben überall, wo Menschen wohnen. Auf dem Rasen vor dem Haus zerrten sie Regenwürmer aus dem Boden, sie sausen über die Dächer in Dorf und Stadt und picken im Garten Blattläuse aus den Rosen. In diesem Buch geht es um gute Nachbarschaft zwischen Menschen und Vögeln. *Allmer, Cadmos Verlag, 128 S., farbig illustriert, 19,90 €*
ISBN 978-3-8404-3006-0



Bestell-Hotline: 01/982 3344-441



Jungvögel, die bereits das Nest verlassen haben, aber noch von ihren Eltern gefüttert werden, bezeichnet man als Ästlinge



Einen Ästling sollten Sie nur dann an einen anderen Platz bringen, wenn er sich in einer akuten Gefahr, z. B. an einer Straße, befindet



Nestlinge wie diesen jungen Spatz sollte man nach Möglichkeit zurück ins elterliche Nest setzen

da sonst Schlagregen eindringen kann. Auch eine Ausrichtung nach Süden, wo der Kasten direkt der Mittagssonne ausgesetzt ist, sollte man unbedingt vermeiden. Ideal ist eine Orientierung nach Osten oder Südosten. Am besten hängt man den Nistkasten in einer Höhe von 2 bis 3m auf, sodass man zum Reinigen mit einer Leiter noch gut dazukommt. Schön ist es auch, wenn der Kasten so montiert ist, dass man die Vögel gut beobachten kann."

GARTEN+HAUS: „Und wie sieht es mit der Sicherheit aus?“

RIESING: „Man sollte schon darauf achten, dass Beutegreifer wie Marder oder Katzen kein leichtes Spiel haben. Ein Ast oder Balken oberhalb des Kastens sind für sie ein guter Sitzplatz, von dem aus sie ungehindert zugrei-

fen können. Spezielle Metallblenden, die man um den Fuß eines Baumstamms oder Pfostens geben kann, sind bei besonders aktiven Katzen angebracht. Auch Elstern oder Krähen bedienen sich gerne aus Vogelnestern. Sie kann man abwehren, indem man Sitzplätze am oder rund um den Kasten entfernt.“

GARTEN+HAUS: „Wenn man ein einsames Vogelbaby findet, ist das immer ein herzerreißender Anblick. Wie kann man denn helfen?“

RIESING: „Das kommt natürlich ganz darauf an, wie alt der Jungvogel ist. Wenn man ein noch nacktes Vögelchen findet, sollte man zunächst die Umgebung nach dem Nest absuchen und den Jungvogel, wenn möglich, zurücksetzen. Anfassen ist bei Vögeln kein Problem, ihr Geruchssinn ist nicht besonders ausgeprägt. Ist das Nest nicht auffindbar, kann man versuchen, den Vogel selbst aufzuziehen. Das erfordert aber etwas Know-how und Geduld. Naturschutzorganisationen geben hierzu gerne Auskunft (z.B. www.birdlife.at). Belohnt wird man für die Mühe

dann mit einem handzahmen Hausvogel.

Nicht zu rasch reagieren sollte man bei bereits voll befiederten Jungvögeln, die am Boden oder auf einem Ast sitzen und jämmerlich nach Futter betteln. Hierbei handelt es sich oft um „Ästlinge“, also Jungtiere, die zwar bereits das Nest verlassen haben, aber noch von ihren Eltern gefüttert und betreut werden. Sie brauchen unsere Hilfe nur, wenn sie sich in einer akuten Gefahrenzone befinden. Dann kann man sie an einen sicheren Ort setzen, aber bitte nie weiter als ein paar Meter vom Fundort entfernt!“

Vielen Dank für das Gespräch!



Pannonian Bird-Experience 15.–17. April 2011

Präsentationen, Produkte, Workshops, Exkursionen

Alles zum Birdwatching am Neusiedler See und in der pannonischen Region

- Ausstellung: Schutzgebiete, NGOs, Fernoptik, Kameras, Zubehör, Bekleidung ...
- Vorträge: Ornithologie, Gebiete, Technik ...
- Exkursionen: Österreich, Ungarn, Slowakei

bird.at ist Mitorganisator der Bird-Experience und Treffpunkt für alle, die an der Natur und der Vogelwelt interessiert sind.

Infos und Termine: www.bird.at



www.birdexperience.org